DKG-Vorstandsvorsitzender Dr. Gerald Gaß

Intelligent sparen – Effizienz statt Rasenmäher

Die Debatte über Einsparungen im Gesundheitswesen wird derzeit mit einer bemerkenswerten Schlichtheit geführt: Es müsse gespart werden – und zwar schnell. Doch diese Logik greift zu kurz. Wer glaubt, die Herausforderungen der kommenden Jahre ließen sich durch pauschale Kürzungen bei Krankenhäusern, Ärzten oder Apotheken lösen, verkennt die strukturellen Ursachen steigender Kosten. Einsparungen im Gesundheitswesen sind notwendig – aber sie entstehen nicht durch den „Rasenmäher", sondern durch Effizienz.

Die aktuelle Lage der Krankenhäuser macht dies besonders deutlich. Mehr als zwei Drittel der Kliniken schreiben inzwischen rote Zahlen, Investitionen in Digitalisierung und Modernisierung werden aufgeschoben oder ganz gestrichen. Gleichzeitig sollen Krankenhäuser einen Großteil kurzfristiger Sparmaßnahmen tragen – allein rund 1,8 Mrd. € entfallen in diesem Jahr auf die Krankenhäuser. Das Ergebnis ist absehbar: Weniger Spielräume führen nicht zu mehr Effizienz, sondern zu Leistungseinschränkungen und wachsender Bürokratie. Im schlimmsten Fall droht eine Versorgung nach Wartelisten.

Nicht zusätzliche Regulierung, sondern ein grundlegendes Umdenken ist erforderlich. Darauf weist die Deutsche Krankenhausgesellschaft seit langem hin. Vertrauen in die Kompetenz vor Ort, weniger Detailvorgaben und stattdessen intelligente Anreizsysteme – das sind die Stellschrauben für eine effiziente Versorgung. Genau hier liegt der Schlüssel: Effizienz entsteht durch Gestaltungsspielräume, nicht durch deren Einschränkung. Was bedeutet das konkret für die Krankenhäuser?

Erstens: Prozessinnovationen müssen ermöglicht werden. Viele Kliniken haben in den vergangenen Jahren erhebliche Fortschritte in der Steuerung von Patientenflüssen, der OP-Planung oder der digitalen Dokumentation erzielt. Integrierte Planung von Betten, Personal und OP-Kapazitäten kann Liegezeiten verkürzen und Ressourcen besser nutzen – ohne Abstriche bei der Qualität. Doch solche Innovationen benötigen Investitionen und flexible Rahmenbedingungen, keine kurzfristigen Sparauflagen.

Zweitens: Ambulantisierung braucht echte Anreize. Zahlreiche Leistungen können heute ambulant erbracht werden – medizinisch sinnvoll und wirtschaftlich effizient. Doch solange Vergütungssysteme Fehlanreize setzen, bürokratische Hürden und Sektorengrenzen bestehen, bleibt dieses Potenzial ungenutzt. Effizienz entsteht hier nicht durch Kürzungen, sondern durch die konsequente Neuausrichtung von Strukturen.

Drittens: Bürokratieabbau ist ein unterschätzter Effizienzhebel. Ärztinnen und Ärzte sowie Pflegekräfte verbringen einen erheblichen Teil ihrer Arbeitszeit mit Dokumentationspflichten, die häufig keinen direkten Mehrwert für die Patientenversorgung haben. Jede Stunde, die hier eingespart wird, steht unmittelbar für Versorgung zur Verfügung – ein Effizienzgewinn, der ohne zusätzliche Kosten realisiert werden kann. Eine Stunde weniger bedeuten 50 000 Vollkräfte aus der Pflege und 20 000 Vollkräfte bei den Ärzten, die zusätzlich für die direkte Patientenversorgung verfügbar wären.

Viertens: Kooperation statt Konkurrenz. Gerade in Ballungsräumen können Krankenhäuser durch Spezialisierung und Zusammenarbeit Doppelstrukturen vermeiden und Qualität gleichzeitig steigern. Auch hier gilt: Solche Modelle entstehen nicht unter dem Druck kurzfristiger Einsparungen, sondern durch strategische Gestaltung. Dagegen steht heute eine völlig unsinnige Zwei-Kilometer-Standortdefinition.

Die entscheidende Frage lautet daher nicht, wo gekürzt werden kann, sondern wie Effizienzpotenziale gehoben werden. Eine Politik, die primär auf kurzfristige Einsparungen setzt, riskiert langfristig höhere Kosten: durch verzögerte Innovation, ineffiziente Strukturen und sinkende Versorgungsqualität.

Das Gesundheitswesen steht vor einem fundamentalen Wandel. Demografische Entwicklung, medizinischer Fortschritt und Fachkräftemangel werden die Kosten weiter steigen lassen. Diese Dynamik lässt sich nicht völlig stoppen – wohl aber gestalten. Voraussetzung dafür ist ein politischer Rahmen, der Innovation ermöglicht, Verantwortung stärkt und Ressourcen intelligent einsetzt.

Einsparungen durch Effizienz sind möglich. Einsparungen durch ideenlose Kürzungen sind es nicht. Wer die Zukunft der Versorgung sichern will, muss den Leistungserbringern wieder die Freiheit geben, sie aktiv zu gestalten.